

34 Die Piesenhauser Hochalm

Almkäsbrozeit mit Großglocknerblick

Nicht ein einzelner Wintersturm, sondern gleich eine ganze Orkanserie fegte zwischen Ende Januar und Anfang März 1990 über Deutschland hinweg. Der bayerische Alpenrand wurde am stärksten von den Sturmtiefs Vivian und Wiebke heimgesucht, wobei erst Vivian mit Spitzenböen von über 260 km/h über Gipfel und Grate tobte und Wiebke dann in den letzten Februartagen das zerstörerische Werk vollendete. Unzählige Bäume der Bergwälder knickten ab wie Streichhölzer, und manch ehrwürdiges Gipfelkreuz wurde in seinen Grundfesten arg erschüttert. Auf der exponierten Almfläche unterhalb des Chiemgauer Hochplattengipfels beschädigte der Sturm den aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden Naderbauerkaser so schwer, dass sich ein Wiederaufbau unter Einbeziehung der alten Bausubstanz als unmöglich erwies.

Als Ersatz wurden östlich des ehemaligen Standorts 1993 die neuen Almgebäude der Piesenhausener Hochalm errichtet, die im traditionellen Stil mit Steinsockel und hölzernem Giebeldreieck eine der schönsten und modernsten Almen des ganzen bayerischen Berglands ist. Wenn auch die Alm mit einer Fahrstraße erschlossen ist und durch Solaranlage und eigene Quellfassung optimal versorgt wird, ist die Bewirtschaftung Jahr für Jahr eine neue Herausforderung für Sennerinnen und Senner. Um die 50 Stück Vieh, hauptsächlich Milchkühe, werden Anfang Juni aufgetrieben, für die zuvor 59 Hektar Weidegebiet mit einer aus 1.600 Zaunstecken für doppelte Stacheldrahtbespannung bestehenden Umzäunung eingefriedet werden müssen. Dazu wird gebuttert, gekast – und täglich almfrischer Kuchen gebacken.

Zum Glück für alle Besucher dieser äußerst pittoresk auf einer freien Bergschulter zwischen Hochplatte und Kampenwand gelegenen Alm, die bei einer Brotzeit von der sonnigen Holzterrasse aus einen Fernblick bis Großglockner und Großvenediger über die Gletscher der Hohen Tauern genießen können.

Adresse Piesenhauser Hochalm (1.360 m), 83224 Grassau, www.naderbauer.de/Naderbauer/Piesenhausener_Hochalm.html | **Anfahrt** B305 bis Marquartstein-Piesenhausen, rechts der Dorf- und Schlossstraße bis zum Parkplatz an der Hochplattenbahn folgen | **Öffnungszeiten** je nach Witterung Anfang Juni–Ende Okt., almtypische Brotzeit, keine Übernachtung | **Zugang** mit der Hochplattenbahn bis zur Bergstation, dem Forstweg in südlicher Richtung in Richtung »Hochplatte« folgen (Weg 2), vom Geländesattel beim Abzweig zum Gipfel weiter auf der Forststraße erst hinunter und dann wieder hinauf zum Hochleger | **Wanderung** leicht, 440 HM, circa 2 Stunden Gehzeit; Alpenvereinskarte BY-17, Chiemgauer Alpen West 1:25.000



43 Die Doagl Alm

Brunchen auf der Alm

Irgendwie etwas ab vom Schuss und den meisten nur durch die Beschilderung auf der A8 München-Salzburg bekannt, ist der auf einem Hochplateau zwischen Inntal und dem 1.569 Meter hohen Hochriesgipfel gelegene Samerberg rund um den Hauptort Törwang eine beeindruckende Kulturlandschaft. Kleinräumiger Ackerbau, Milchwirtschaft mit lockerer Weidehaltung und die jahrhundertelange Tradition kontinuierlicher Almwirtschaft machen den besonderen Reiz des Samerberg-Landes aus.

Zu den ältesten Hütten gehört die im Almgebiet der Spatenau gelegene Doagl Alm, ein mit gekohltem Kalkmörtel verputztes und im Obergeschoss verbrettertes Bruchsteingebäude aus dem Jahre 1786.

Almgärten wie Gaststube der in einer sonnigen und windstillen Mulde gelegenen Doagl Alm sind liebevoll mit großen Holztischen ausgestattet. Draußen warten viele Sonnenschirme und eine große Spiellandschaft für Kinder, die sich hier auch sichtlich wohlfühlen – ob sie nun auf eigenen Füßen heraufgestapft, in der Kraxe getragen oder im Kinderwagen geschoben worden sind. Und im Winter vielleicht sogar mit dem Schlitten gezogen, um nach einem heißen Kakao rasant hinunterzurodeln.

Die beste Zeit für einen Besuch auf der Doagl Alm ist aber zweifellos an einem Sonntagvormittag zwischen Mai und August bei schönem Wetter, denn dann legen sich die Wirtsleute so richtig ins Zeug. Angesichts der Buffetgröße erklärt sich auch, warum der Brunch nur bei Sonnenschein stattfinden kann, denn der gesamte Gastraum ist nun rundum mit den reich gedeckten Tischen bestückt. Ob man mit einem Gläschen Sekt beginnen mag oder lieber zu bergsteigerfreundlichem Orangensaft greift, ist nur die erste Wahlmöglichkeit. Rühr- oder Spiegelei, Speck oder Käse, Kräuterquark oder Almtopfen und danach zum Dessert noch Trockenobst oder Gemüsehäppchen mit einem würzigen Dip – ausgezeichnet schmecken wird es auf jeden Fall!

Adresse Doagl Alm (980 m), Spatenau, 83122 Samerberg, Tel. 08032/8219, www.doagl-alm.de | **Anfahrt** A8 Ausfahrt Achenmühle, dann links bis zur Ortsmitte und hier rechts auf die Törwanger Straße abbiegen, nach 2 km nochmals rechts (Beschilderung »Spatenau/Duftbräu«) und dem Straßenverlauf für 4 km bis zum Parkplatz Spatenau folgen | **Öffnungszeiten** Di–So 10–18 Uhr (April–Okt., im Winter nur Sa und So) | **Zugang** am Parkplatz zunächst durch den Wald der Forststraße folgen (Beschilderung »Doagl Alm«), an der Lichtung links und an den Weiden entlang zur Alm | **Wanderung** leicht, MTB und Kinderwagen möglich, 210 HM, circa 45 Minuten Gehzeit; Alpenvereinskarte BY-17, Chiemgauer Alpen West 1:25.000



44 Die Wirtsalm

Das Blumenparadies von Geigelstein

Es war ein Sieg des Naturschutzes auf ganzer Linie und bedeutete nicht weniger als die Rettung eines Paradieses. Nachdem Pläne zum Ausbau des bestehenden Geigelstein-Skilifts zu einer veritablen Skischaukel samt Gipfeltrasse von Schleching im Achantal bis hinüber nach Sachrang im Priental bekannt geworden waren, hatte sich 1975 die Bürgerinitiative »Rettet den Geigelstein« gegründet. Nach vielen Jahren zähen Ringens wurden 1991 große Flächen des Gebiets als Naturschutzgebiet Geigelstein ausgewiesen. Nicht nur, dass so der Lebensraum bedrohter Tierarten, vom Auerhahn bis zur schillernden Azurjungfer, gerettet wurde, der Geigelstein ist inzwischen ein einzigartiger Blumenberg und eine der ökologisch wertvollsten Bergregionen der Bayerischen Alpen. Dabei – und das ist das Besondere am Geigelstein – ist es ein Naturschutzgebiet, das den Menschen nicht ausgrenzt, sondern zum Entdecken einlädt.

Etwa 720 verschiedene Farn- und Blühpflanzen, davon 111 besonders geschützte Arten, konnten Biologen in den vergangenen Jahren kartieren, darunter die seltene Fliegen-Ragwurz. Außerhalb der Blütezeit übersieht man die schlanke Orchidee leicht, zwischen Anfang Mai und Juli aber erscheinen ihre auffallenden Blüten, die in Form und Geruch (!) heimische Grabwespenweibchen nachahmen und damit deren Männchen als zuverlässige Bestäuber anlocken. Besonders wohlzufühlen scheint sich die Fliegen-Ragwurz offenbar im Gelände der Wirtsalm. Vor allem seit der von der Wührsteinalm heraufführende Schlepplift im Herbst 2009 endgültig abgebaut wurde, hat sich der Zahl der schönen Orchideen deutlich vergrößert.

Sicherlich kommt es der Population auch zugute, dass die Wirtsalm nur mehr mit wenig Jungvieh bestoßen wird, was auch für die botanisch weniger interessierten Wanderer ein großes Plus ist, denn so hat die Sennerin mehr Zeit, ihren legendären Kuchen zu backen.



Adresse Wirtsalm am Geigelstein (1.420 m), 83259 Schleching | **Anfahrt** B307 bis zum Schlechinger Ortsteil Ettenhausen, über in die Schlechinger- zur Geigelsteinstraße und bis zum Parkplatz an der ehemaligen Talstation der Geigelsteinbahn fahren | **Öffnungszeiten** je nach Witterung Anfang Juni – Ende Sept., almtypische Brotzeit und Kuchen, keine Übernachtung | **Zugang** vom Parkplatz über die Forststraße in westlicher Richtung zur Wührsteinalm, dann weiter auf schmalerem Bergweg über die Almfläche | **Wanderung** mittelschwer, 810 HM, circa 2,5 Stunden Gehzeit; Alpenvereinskarte BY-17, Chiemgauer Alpen West 1:25.000

46 Die Chiemhauser Alm

Viele Namen und eine schaurige Begebenheit

Heute am Rande des Almlichtes eines einnehmend schönen Satteltals unterhalb des Höhenzugs der Rauhen Nadel gelegen, ist die Chiemhauser Alm eigentlich nur einer der Kaser auf der weitläufigen Lichte der ehemaligen Achberger-Alm. Wobei mit einem Kaser eher kleinere Bauwerke in Verbindung gebracht werden.

Die Chiemhauser Alm ist stattdessen ein Bauernhaus vom Typus eines Mittelfurhauses mit Küche und Stube zur einen und Milchkammer zur anderen Seite. Strahlend weiß verputzt und schmuck zurechtgemacht mit leuchtenden Geranien, sieht man ihr das Baujahr anno 1780 gar nicht an, wobei sie durchaus Kulisse für einen historischen Heimatfilm sein könnte. Nun ja, die Terrasse mit genügend Sitzplätzen für alle Brotzeitgäste gab es seinerzeit wohl noch nicht. Außerdem war sie damals auch eine ganz ehrwürdige Klosteralm, die auf eine mindestens sechs Jahrhunderte währende Zugehörigkeit zum Augustiner-Chorherrenstift Herrenchiemsee zurückblicken konnte.

Die Ära als Klosteralm endete 1803 jedoch mit der Versteigerung des Kasers für 16.497 Gulden im Zuge der Säkularisierung. Die Alm gelangte in den Besitz des Martlhofs zu Achberg und wurde fortan als Martl-Alm geführt. So steht es auch in den polizeilichen Unterlagen aus dem Jahre 1893, die über den Raubmord am Senn Sebastian Rappel berichten. Eine Begebenheit, die einem heute noch die Haare zu Berge stehen lassen kann. Der Mörder war ein dem Senn gut bekannter Knecht gewesen, der sich zunächst scheinbar sehr bemüht der Vermisstensuche angeschlossen und dann auch noch den Sarg für den Toten von Oberwössen heraufgeholt hatte.

Inzwischen ist diese schaurige Begebenheit fast vergessen, zudem es seit Langem auch nicht mehr Martl-, sondern Chiemhauser Alm heißt. Ganz neu ist dieser Name allerdings auch nicht, schon 1584 ist in einem Grundbuch von der »Pergmadt, genannt Khienhausen« die Rede.

Adresse Chiemhauser Alm (1.035 m), 83246 Unterwössen | Anfahrt B307 nach Schleching-Wagrain, Richtung Achberg abbiegen und der Beschilderung »Streichenkirche« folgen, Parkplatz am Ende der Fahrstraße | Öffnungszeiten Mitte Mai – Mitte Okt. (Kirchweih), almtypische Brotzeit, keine Übernachtung | Zugang vom Parkplatz der Forststraße folgend in südlicher Richtung gehen, nach etwa 400 m links auf einen Wanderweg abbiegen und an der Petereralm vorbei zu einer breiteren Forststraße, hier rechts und dem Weg Nr. 9 bis zur Chiemhauser Alm folgen | **Wanderung** leicht, 300 HM, circa 1,5 Stunden Gehzeit; Alpenvereinskarte BY-17, Chiemgauer Alpen West 1:25.000



48 Die Rechenbergalm

Aussichtsreiche Einkehr im »Kulturgut Alm«

Nachdem Mitte des 20. Jahrhunderts auch im Chiemgau viele Almen aufgrund von Unrentabilität aufgelassen wurden, hat sich ihre Zahl in den letzten Jahren auf einem konstant hohen Niveau eingependelt. Seit das Kulturgut Alm als prägendes Landschaftselement der Bergregion und als Ort eines besonderen Lebensgefühls wieder in das öffentliche Bewusstsein gelangt ist, interessieren sich auch wieder mehr Menschen für die Arbeit auf einer Alm. Dennoch ist der Almbetrieb auf finanzieller Ebene oft ein Zuschussgeschäft, liegt aber vielen Eigentümern am Herzen, da sie eine Verpflichtung darin sehen, die Almen als wertvolle Lebens- und Erholungsräume zu bewahren.

So sieht es auch der Rinderzuchtverband Traunstein, der die Rechenbergalm als Genossenschaftsalm führt und viel Geld und Arbeit in ihren Unterhalt investiert. Jahr für Jahr müssen die steilen Weideflächen von Baum- und Strauchbewuchs von Hand geschwendet (gerodet) werden, erst 2018 wurde die 80 Jahre alte Hütte von Grund auf renoviert und ein neuer Stall gebaut. Auf der im neuen Glanz erstrahlenden Rechenbergalm betreut Senner Hubert nun im Schnitt 50 Färsen, fünf Milchkühe und 20 Geißen – und die vielen begeisterten Gäste, die wegen der guten Brotzeit und der fantastischen Aussicht heraufkommen. Ob nun die Geschichte mit dem Fuchs, der angeblich jeden Abend zum Hühnerstall kommt und quer durch die Hühnerschar marschiert, aber noch nie ein Stück Feder- und Fleisch gerissen hat, wirklich wahr ist, sei dahingestellt. Es lohnt sich aber auf jeden Fall, den launigen Geschichten zu folgen, die auf der Almterrasse erzählt werden.

Eine Käserei hatte den kleineren Rechenberg-Kaser vor wenigen Jahren für eine Marketingmaßnahme und mehrere Werbefilme in ein Almkäse in dezemtem Enzianknallblau inklusive Scharen von Schaulustigen verwandelt. Diese Zeit ist am Rechenberg aber glücklicherweise vorüber.

Adresse Rechenbergalm (1.319 m), Oberwössner Rechenberg, 83246 Unterwössen, Tel. 0171/3829948 | **Anfahrt** B305 bis Unterwössen, hier in die Hadergasse abbiegen und geradeaus bis zum Parkplatz am Hochgernweg fahren | **Öffnungszeiten** je nach Witterung Mitte Mai – Mitte Okt., Mo Ruhetag, almtypische Brotzeit, keine Übernachtung | **Zugang** vom Parkplatz der Forststraße (Weg 236) durch den Wald, in einem weiten Bogen um den Kohlrücken zur Rechenbergalm | **Wanderung** leicht, MTB und Kinderwagen möglich, 550 HM, circa 1,5 Stunden Gehzeit; Alpenvereinskarte BY-18, Chiemgauer Alpen Mitte 1:25.000



55 Die Lainlalm

Kinderwagenalm mit Wasserfall und Badegumpe

Was gibt es Herrlicheres, als an einem heißen Sommertag nach einer Bergtour in einen erfrischenden Bergbach oder noch viel besser in eine schöne Badegumpe zu springen? Meistens sind diese wunderbaren Badestellen allerdings weit oben im Gebirge und nur mit einem stundenlangen Anmarsch zu erreichen. In Oberbayern gibt es aber auch einige wenige, handverlesene Ausnahmen wie die Glasbachfallgumpe an der Lainlalm. Eingerahmt von einem arenenartigen Felsenkessel, ergießt sich hier das klare Wasser des Glasbachs – daher der Name – mit einem gedämpften Rauschen kaskadenartig über eine Höhe von rund 30 Metern in das Gumpenbecken. Zum Baden sollte es aber wie auch im Hochgebirge ein richtig strahlender Sommertag sein, denn das Wasser ist ziemlich kalt. Pritscheln geht auch bei kühlerem Wetter. Wenn man dann so richtig ausgetobt und müde ist, bietet sich eine Einkehr auf der Lainlalm zu Buttermilch und Kuchen an.

Die Lainlalm ist eine der kleinsten bewirtschafteten Almen in der Jachenau, zur Zeit ihrer ersten urkundlichen Erwähnung 1441 war sie Niederleger für eine höher gelegene Almweide, entweder für die Tanner- oder für die Bichleralm unterhalb der Achselköpfe. Heute wird auf die Lainlalm nur noch Jungvieh aufgetrieben.

Gut sitzt es sich vor dem verputzten Bruchsteinbau aus dem Jahre 1865, man kann sogar zwischen Sonne und Halbschatten wählen. Und wer nach einer stärkenden Brotzeit urplötzlich wieder zu neuen Kräften gekommen ist, kann ungefährdet im nur zehn Meter entfernten Glasbach weiterpritscheln. Doch nicht nur Familien sind auf der Lainlalm jederzeit willkommen, gerade früher gab es dort auch noch ganz andere Gäste, wie ein ziemlich eindeutiger Tagebucheintrag aus dem Jahre 1848 verrät. Diese wirkten allerdings eher im Verborgenen: »11. Januar: Abends auf der Lainlalm, Jachenau, auf 900 Schritt ein Gams geschossen. Blattschuß, im Feuer zusammengebrochen.«

Adresse Lainlalm (907 m), 83676 Jachenau, www.coelestinhof.de/die-lainl-alm | **Anfahrt** B13 bis Lenggries, dort auf die St2072 Richtung Jachenau, Parkplatz in Jachenau-Laich | **Öffnungszeiten** je nach Witterung Mitte Juni–Mitte Okt., almtypische Brotzeit, keine Übernachtung | **Zugang** vom Parkplatz aus dem Forstweg entlang der Großen Laine in nördlicher Richtung bis zur Lainlalm folgen (Wegweiser »Rabenkopf 3 Stunden«) | **Wanderung** leicht, MTB und Kinderwagen möglich, 200 HM, circa 1 Stunde Gehzeit; Alpenvereinskarte BY- BY-11, Isarwinkel – Benediktenwand 1:25.000



60 Die Lenggrieser Hütte

Genusswanderung im Spätherbst

Der November gilt vielen als melancholische Zeit. Die Tage sind trübgrau und inzwischen auch merklich kürzer geworden. Und doch übt gerade der November auf viele Bergsteiger und Wanderer eine ganz besondere Anziehungskraft aus, denn genau die Melancholie dieser späten Jahreszeit mit den letzten Blütentupfern von zerzausstem Pippau und kleinen Gänseblümchen vermag stimmungsvoll auf den Winter einzustimmen – daneben aber gibt es gerade im November ganz besondere Tage, die man in dieser Form ausschließlich am Berg genießen kann.

Wenn sich im Herbst in unteren Lagen kalte, feuchte Luft ansammelt, in höheren aber wärmere, trockene Luftschichten liegen, kommt es zur Ausbildung einer typischen Hochdruck-Inversionswetterlage. Dann zeigt sich zwar novembertypisches Schmuddelwetter unten, aber strahlender Sonnenschein über einem unendlich erscheinenden Nebelmeer in den Bergen, das jedem Gipfelstürmer das Gefühl verleiht, im wahrsten Sinne des Wortes über den Wolken zu schweben.

Der wohl einzige Wermutstropfen am Novemberbergsteigen ist, dass fast alle Hütten schon geschlossen haben. Damit entfällt für den Bergwanderer dann auch die Aufwärm-Gemütlichkeitskomponente einer Tour, denn die Temperaturen sind zwar in der Sonne angenehm warm – im Schatten aber plötzlich um viele Grade schneidend kälter.

An genau solchen Tagen ist eine Wanderung zur Lenggrieser Hütte unter dem Seekarkreuz eine ganz wunderbare Idee. Die trotz des relativ jungen Baujahrs 1951 urige Hütte lädt auch in der alpinen Nebensaison dazu ein, bayerische Schmankerl wie Schweinsbraten, Hirschgulasch oder Spinatknödel mit zerlassener Butter zu genießen.

Nicht vergessen sollte man bei spätherbstlichen Genusswanderungen eine (funktionierende!) Stirnlampe, denn der Rückweg über den Grasleitensteig kann nach einem zünftigen Einkehrschwung und bei einsetzender Dunkelheit heikel werden.

Adresse Lenggrieser Hütte (DAV-Sektion Lenggries, 1.338 m), Seekaralm 2, 83661 Lenggries, Tel. 08042/5633096, www.lenggrieserhuette.de | **Anfahrt** B13 bis Lenggries, dann über Schützen- und Bahnhofstraße zur Karwendelstraße, dann rechts und dem Straßenverlauf für circa 1 km bis zum Abzweig Hohenburgstraße, links abbiegen und dem Straßenverlauf bis zum Parkplatz folgen | **Öffnungszeiten** Mai–Okt. täglich, Nov.–April, Mo, Di Ruhetag | **Zugang** vom Parkplatz in südlicher Richtung dem Sträßchen zum Ortsteil Mühlbach folgen, dort links und über den Grasleitensteig erst über Wiesen, dann teilweise ausgesetzt durch den Wald (Weg 621, Beschilderung »Lenggrieser Hütte/Seekarkreuz«) | **Wanderung** mittelschwer, 625 HM, circa 2 Stunden Gehzeit; Alpenvereinskarte BY-13, Mangfallgebirge West 1:25.000



70 Die Brunnsteinhütte

Sonnenterrasse mit Esel

1965 eröffnet, ist die Brunnsteinhütte eine der jüngsten Alpenvereinshöfen – und eine der modernsten. 20 Jahre später wurde ein Solarmodul als erster Baustein eines umfassenden ökologischen Konzepts in Betrieb genommen, mittlerweile kann der elektrische Energiebedarf der Hütte sogar zu stolzen 100 Prozent aus regenerativer Energie gedeckt werden. Wie wichtig Strom und Energie für die Bewirtschaftung der Hütte sind, zeigte sich, als vor wenigen Jahren gerade vor einem der besucherstärksten Wanderherbst-Wochenenden ein technischer Defekt zuschlug. Um nicht buchstäblich auf dem Trockenen zu sitzen, hatte der Hüttenwirt die gute Idee, eine schnelle Einsatztruppe aus leistungsstarken Eishockeyspielern des Talorts Mittenwald zu organisieren.

Neun Bierfässer zu 38 Kilogramm und 550 Kilo Proviant schleppen die Burschen hinauf.

Als Familie braucht man außer vielleicht ein müdes Kind auf den Schultern glücklicherweise nichts hinaufzutragen. Nicht ohne Grund ist die Brunnsteinhütte vom Alpenverein als besonders familienfreundliche Hütte ausgezeichnet. Kinderportionen auf der Speisekarte, ein kleiner Brunnen, der an warmen Tagen unbedingt zum Pritscheln einlädt, und vor allem ein Streichelzoo mit Schafen und Ziegen machen das absturzsichere Hüttenumfeld zu einer wunderbaren Abenteuerwelt. Unbestrittener Liebling aller kleinen (wie großen) Hüttenbesucher ist dabei Zwergesel Frederico, der allerdings – ganz eigenwilliges Grautier – höchstpersönlich entscheidet, ob und wie lange Streichelzeit ist. Einer fachgerecht verfütterten Karotte ist er jedoch kaum abgeneigt.

Ob Frühsommer, Hundstage oder Herbst, mit das schönste Erlebnis auf der Brunnsteinhütte ist, kurz vor der besucherreichen Mittagsgastzeit ein spätes Frühstück mit Rührei und Speck auf der sonnigen Hütten Terrasse zu genießen. So schön, dass man eigentlich gar nicht mehr hinuntergehen mag.



Adresse Brunnsteinhütte (DAV-Sektion Mittenwald, 1.523 m), 82481 Mittenwald, Tel. 08823/326951, www.brunnsteinhuette.de | **Anfahrt** B2 vorbei an Mittenwald, 700 m vor dem Grenzübergang links auf den Parkplatz der Brunnsteinhütte | **Öffnungszeiten** Anfang Mai – Mitte Okt., in den Wintermonaten und im Frühjahr bei schönem Wetter an Wochenenden, kein Winterraum | **Zugang** B2 überqueren und 200 m nach Norden folgen, dort den Wegweisern Brunnsteinhütte folgend an Stadeln vorbei zum Waldrand und auf einem schmalen Steig durch den steilen Bergwald in vielen Serpentinaugen direkt zur Hütte | **Wanderung** mittelschwer, 600 HM, circa 1,5 Stunden Gehzeit; Alpenvereinskarte BY-10, Karwendel Nordwest 1:25.000

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: Astrid Süßmuth, außer:
Ort 49: Christian Weiermann; Ort 85: Bernhard Ziegler;
Ort 95: www.pixabay.de
© Covermotiv: Astrid Süßmuth
Layout: Eva Kraskes, nach einem Konzept
von Lübbecke | Naumann | Thoben
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: Lensing Druck GmbH & Co. KG,
Feldbachacker 16, 44149 Dortmund
Printed in Germany 2020
ISBN 978-3-7408-0823-5
Originalausgabe

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

Vorwort

Almen gelten als Sehnsuchtsorte, Hütten als Hort gelebter Bergsteigerromantik. Beides ist natürlich richtig, jedoch bleibt diese pauschale Betrachtung viel zu sehr an der Oberfläche – es fehlen vor allem die Geschichten, die diese besonderen Orte ausmachen und die ich in diesem Buch für Sie zusammentragen durfte. Natürlich erzählen die Geschichten von Generationen von Sennerinnen und Sennern, die nach langen Wintern im Tal immer wieder eine Sehnsucht erfasst(e), endlich wieder am Berg zu sein. Und sie erzählen auch von Hütten, in denen man nach einer großen Bergtour gemütlich zusammensitzt, wenn im Ofen das Holzfeuer prasselt und draußen vielleicht Schnee fällt oder es gewittert und donnert. Auf denen eine fast romantische Stimmung aufkommen kann, die weder eines dampfenden Kaiserschmarrns noch des Alpenrosenbuschs im Herrgottswinkel entbehrt.

Doch Almen und Hütten in Oberbayern haben noch ganz andere, unbekanntere und höchst spannende Seiten!

Entdecken Sie mit mir auf ausgesuchten Wegen das ganze Jahr über 111 Almen und Hütten in den schönsten Gegenden Oberbayerns, die mit ihren skurrilen, geheimnisvollen und manchmal sogar atemberaubenden Anekdoten auch Kenner der bayerischen Bergwelt überraschen werden. Mir war es eine Freude, diese besonderen Orte für Sie zu Fuß, mit dem Mountainbike, auf Tourenskiern oder mit dem Rodel zu erkunden!